Foto: Sortir du Nucléaire

Cécile Lecomte war französische Meisterin im Sportklettern. Heute besetzt sie Strommasten und steigt den Atomkonzernen aufs Dach

Störfaktor Eichhörnchen

Foto: aaa-West

„Sie schon wieder!" seufzte ein Polizist, als er die Umweltaktivistin Cécile Lecomte, auch genannt „das Eichhörnchen", bei der Blockade des Urantransportes von Gronau nach Russland in einer Seilkonstruktion über den Bahngleisen entdeckte. Céciles Leidenschaft ist das Klettern und sie stellt ihr Können seit vielen Jahren in den Dienst von sozialen und Umweltbewegungen.

„Ich setze Sachen nicht so ein, wie ich sie studiert habe," resümiert die 26-jährige Französin, die seit 2005 in Deutschlands Norden, in Lüneburg, lebt und arbeitet. Das Klettern zum Beispiel: Ihre Mutter begeisterte die Tochter so sehr für ihr Hobby Klettern, dass Cécile es zur französischen Meisterin im Sportklettern brachte. Dass „das Eichhörnchen" seine besonderen Fähigkeiten heute dazu einsetzt, Bäume oder Strommasten zu besetzen, Atomkonzernen aufs Dach zu steigen oder in Seilkonstruktionen gefährliche Atomfracht stundenlang zu blockieren, war ursprünglich nicht vorgesehen.

Das Eichhörnchen blockiert den Urantransport von Gronau nach Russland

Ähnlich erging es Cécile mit ihrem BWL-Studium. Statt als diplomierte Betriebswirtin dazu beizutragen, das System reibungslos am Laufen zu halten, entschied sie sich dafür, Sand im Getriebe zu sein. Das Studium förderte Céciles konsumkritische Haltung. Worin liegt der Sinn, dass die Wirtschaft ständig wächst, und dieses Wachstum dann zwangsläufig zum Krieg um Rohstoffe, zum Krieg um Ressourcen führt? Eine Alternative dazu stellt das antikapitalistische Konzept der Décroissance (Schrumpfung) dar, mit dem sie sich stattdessen beschäftigte.

Gleichzeitig wurde Cécile bewusst, wie sehr Wirtschaft und Ökologie vernetzt sind. 1999 engagierte sie sich daher in der ökolibertären Gruppe Chiche. Das war der Einstieg zu vielfältigen Aktivi-

täten in unterschiedlichen sozial und ökologisch bewegten Gruppen. Cécile ist zur Zeit nicht nur bei ROBIN WOOD aktiv, sondern unter anderem auch bei Gendreck weg, Sortir du Nucléaire (Netzwerk Atomausstieg), bei der LIgA, einer Lüneburger Initiative gegen Atomanlagen und in weiteren informellen Gruppen, z.B. gegen Rechtsextremismus.

Beruflich musste die Aktivistin wegen ihrer politischen Arbeit zurückstecken. Im Schuljahr 2005/2006 unterrichtete sie in einer Lüneburger Waldorfschule Französisch. Castorblockaden, Baumbesetzungen und andere Aktionen fanden zwar nicht während der Arbeitszeit statt, riefen aber trotzdem den Unmut der Obrigkeit hervor. Eine – noch dazu relativ neue – Lehrerin, über die häufiger in der Zeitung zu lesen ist, wegen der die Polizei in der Schule nachfragt oder die sogar „präventiv" von Spezialeinheiten auf Schritt und Tritt begleitet wird, entsprach so gar nicht den Vorstellungen der zuständigen Behörden.

Obwohl die Eltern der SchülerInnen keine Probleme mit Céciles Engagement hatten, legte ihr der Vorstand der Schule nahe, entweder den Beruf aufzugeben oder die Politik. „Ich habe mich für Selbstbestimmung und Politik entschieden", erklärt Cécile und setzte fortan auch dieses Studium anders als geplant ein. Als Dolmetscherin und Übersetzerin für Initiativen und Bewegungen sowie als Journalistin ist sie nun regelmäßig im Einsatz, denn internationale Vernetzung liegt ihr am Herzen. „Die Probleme machen keinen Halt an der Grenze." Sie unterhält und koordiniert Kontakte nicht nur zwischen Deutschland und Frankreich, sondern auch in andere Länder, wie z.B. Russland.

Cécile Lecomte leidet an einer schmerzhaften chronischen Krankheit, Polyarthritis, und ist zu 30 Prozent schwerbehindert. Inzwischen, so meint sie, kann sie manchmal besser Klettern als Laufen. Eine Therapie bremst die Versteifung der Gelenke, so dass die Hoffnung besteht, dass das Eichhörnchen noch viele Jahre klettern kann. Die Begeisterung dafür wird von Cécile in Kletterkursen in Frankreich weitergegeben, um Erfahrungen zu vermitteln und Multiplikatoren auszubilden, denn diese Aktionsform ist im Nachbarland längst nicht so etabliert wie bei uns.

„Ich mag zivilen Ungehorsam und direkte Aktionen"

„Ich mag zivilen Ungehorsam, die direkten Aktionen. Bilder und Öffentlichkeit zu erzeugen ist sehr gut, aber der Störfaktor ist auch wichtig. Man muss Sand im Getriebe sein und den Verursachern Probleme bereiten", meint Cécile. „Aber der Mensch steht im Mittelpunkt, die Aktionen müssen gewaltfrei sein."

Gerichtsverhandlungen nutzt die Aktivistin dazu, ihre Position noch einmal unmissverständlich klar zu machen, das ist Teil ihres politischen Konzepts. Für RichterInnen ist das zu viel Systemkritik, Cécile gilt als uneinsichtig und unbelehrbar. Aber wie kann man ‚Einsicht' und ‚Reue' zeigen, wenn man von dem, was man tut überzeugt ist? Weil Cécile ihre Aktionen richtig findet, zahlt sie keine Strafen: „Ich nehme auch Erzwingungshaft in Kauf. Ich bezahle nicht oder kreativ. Wenn viele Freunde je 2 Cent überweisen, macht das eine Menge Probleme." Aus einer Gerichtsverhandlung stammt übrigens auch ihr Spitzname: Als sie wegen einer Baumbesetzung vor dem Richter stand, forderte ein Freund im Saal per Transparent „Freiheit für das Eichhörnchen!"

Eingeschüchtert ist Cécile Lecomte bisher nicht. So können wir gespannt sein auf weitere luftige Aktionen des Eichhörnchens für eine gerechtere Welt.

Mehr erfahren über das Eichörnchen kann man hier: www.bewegungsstiftung.de/lecomte.html

Sabine Genz lebt und arbeitet in Berlin, genz@united-one.com

Foto: O. Samain